

Ausgabe 1 | 2017

Lesen fürs Leben

Deutsch | Englisch
Französisch | Spanisch

Lesen macht menschlich

Wie Feuer, Daumen und Sprache
uns zum Menschen machen

Bücher zur Tagesschau

Mit Literatur Weltgeschehen einordnen

Deutsch³

Binnendifferenziert Heterogenität meistern

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

willkommen zu unserer ersten Ausgabe des Magazins zur Initiative „Lesen fürs Leben“. Von nun an werden Sie darin zweimal pro Jahr spannende Informationen rund um das Thema Lesen in der Schule finden. Das Magazin bietet Ihnen interessante Einblicke in eine Vielzahl verschiedener Lektüren sowie Anregungen für den Einsatz von Lektüren im Unterricht.

Lesen bildet! Doch leider kommt das Lesen, insbesondere das Lesen literarischer Texte, heutzutage oftmals zu kurz. Sprache, Lesen und Literatur sind allerdings zentrale Wesensmerkmale des Menschseins. Grund genug, die Lesekompetenz in Schulen wieder mehr zu fördern.

Mit unserer Initiative „Lesen fürs Leben“ liefern wir Ihnen vielfältige Leseempfehlungen für jede Sprache und Jahrgangsstufe. Möchten Sie von den Vorteilen und regelmäßigen Informationen der „Lesen fürs Leben“-Initiative profitieren? Dann melden Sie sich einfach unter folgendem Link an: www.klett-sprachen.de/lesenfürsleben

Im Rahmen der Initiative erhalten Sie pro Jahr zwei Ausgaben unseres Magazins, eine Box mit Lektüren zum Probelesen an Ihre Schule sowie vertiefende Webinare und Newsletter rund um das Thema Lesen. Und das Beste daran ist: Dieser Service ist für Sie vollkommen kostenfrei!

Schreiben Sie uns gerne, wenn Sie Anregungen zu unserer Initiative haben oder vielleicht sogar selbst Beiträge für eine der nächsten Ausgaben beisteuern möchten, damit Kolleginnen und Kollegen von Ihren Erfahrungen profitieren können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

Elizabeth Webster

Ihre Elizabeth Webster
Geschäftsführerin Ernst Klett Sprachen

Scannen, lernen und entdecken!

Mit der Klett-Augmented-App die Buchseiten mit diesem Symbol per Smartphone oder Tablet scannen und alle digitalen Inhalte kostenlos abspielen. Klett Augmented ist jetzt für über 100 Medien verfügbar!

Achten Sie auf dieses Symbol!



So einfach geht's:

1. **Klett-Augmented-App** kostenlos downloaden und installieren
2. App auf Smartphone oder Tablet öffnen und **Lesen fürs Leben Magazin** auswählen
3. Eine Magazineinseite mit **Klett-Augmented Symbol** aufschlagen und mit dem Smartphone oder Tablet scannen
4. Die passenden Mediendateien automatisch laden, **direkt abspielen** oder **speichern**

Inhalt

Lesen fürs Leben – Lesen fördern!	3
„Bitte nicht schon wieder so eine langweilige Schullektüre!“	6
A multimodal approach to literature: Wie geht das?	7
Fact or Fiction?	8
Lust auf Klassiker?	9
Lesetexte zur aktuellen Nachrichtenlage	10
Deutsch ³ Der Verdacht	11
Frères de sang	12
Mein Leipzig lob' ich mir!	13
La línea	14
El silencio de los perros	15
Online-Seminare	16

Bildquellenverzeichnis

Cover, 3, 4, 5 Thomas Weccard Fotodesign BFF, Ludwigsburg; **6** Fotolia (Rawpixel.com), New York; **7** Illustrations copyright © 2010 by Randy DuBurke; **8** iStockphoto (Gajus), Calgary, Alberta; **9** Entwicklung der Comic-Strips von Pixelcloud GmbH & Co. KG, Ludwigsburg; **10** Shutterstock (Alexyz3d), New York; **11** Illustrationen von Tobias Dahmen; **12** © Jacques Morell / France Télévisions (ou FTV); **13** © Institut français, Mélodie Fenez 2012; **13** Klett-Archiv (Carolin Schneider), Stuttgart; **13** Frankfurter Buchmesse GmbH; **13** laif (René Mattes/hemis. fr), Köln; **14** Corbis (Gary Coronado-Palm Beach Post/ZUMA Press), Berlin; **15** Shutterstock (worldswildlifewonders), New York; **15** Hunde: Shutterstock (cynoclub), New York; **15** Pool: Shutterstock (Wilm Ihlenfeld), New York

Copyrightinweis

Apple und das Apple-Logo sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind. App Store ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc. Google Play und das Google Play-Logo sind Marken der Google Inc.

Lesen fürs Leben – Lesen fördern!

Gedanken zu einem kategorischen Imperativ unserer Tage

von Frank Haß

Machen wir uns nichts vor: Die Wahrnehmung der Bedeutung des Lesens und besonders des Lesens literarischer Texte hat in den letzten Jahrzehnten in unserer Gesellschaft immer mehr abgenommen. Wäre noch vor Jahren in weiten Kreisen ein öffentliches Bekenntnis zum Nichtlesen undenkbar gewesen, so stellt dies heute längst kein Tabu mehr dar. Warum ist dem so?

Sicher gibt es ein ganzes Bündel an Gründen. Zum ersten wird Lesen als mühsam und damit nicht mehr zeitgemäß empfunden. Einen Text gründlich zu erfassen, gelegentlich innezuhalten, um über das Vorgelesene nachzudenken und im Kopf Bilder zu dem Gelesenen entstehen zu lassen – all das ist anstrengend. Um wieviel einfacher ist es doch, sich durch dienstbötige Medien in schneller Folge fertige, leicht konsumierbare Bilder und flache, oberflächliche Botschaften in möglichst verdaulichen Happen liefern zu lassen. Dass dabei Konzentrationsvermögen, kritische Reflexionsfähigkeit, Fantasie, Kreativität und die Fähigkeit zur Imagination auf der Strecke bleiben, wird billigend in Kauf genommen.

Lesen braucht Zeit.

Und wer will die schon noch haben? Wer wirklich wichtig ist, der hat keine Zeit, dafür aber jede Menge Stress. Die Erkenntnis, dass schneller, weiter, höher nicht automatisch auch besser ist, sondern dass mit bewusster Entschleunigung ein Mehr an (Lebens-)Qualität verbunden sein kann, beginnt in der breiten Wahrnehmung gerade erst zu reifen.

Vom intimen Dialog zum Kanon der mündigen Bürger

Und dann wäre da noch die Qual der Wahl! Welche der 90.000 Neuerscheinungen pro Jahr sind ihre Lesezeit wert? Welcher Roman wird noch gesellschaftlich wahrgenommen und hat eine nachhaltige öffentliche Wirkung? Noch in den 1970er Jahren gab es Bücher, über die man öffentlich diskutierte. Heute wird Lesen gerne zur Privatsache deklariert, zum intimen Dialog zwischen dem Buch und dem Leser. Abgeschrieben ist die Idee eines literarischen Kanons, eines Sets an Texten, die jeder mündige Bürger eines Landes einfach gelesen haben muss. Beides, öffentliche Diskussion

und Kanon würden sicher von vielen nicht als Reglementierung sondern als Orientierungshilfe und positive gemeinschaftliche Erfahrung verstanden und geschätzt.

Es ließe sich sicher eine ganze Fülle weiterer Gründe anführen, warum dem Lesen, besonders dem Lesen der sogenannten schöngestigen Literatur zunehmend weniger Bedeutung beigemessen wird. Eines ist aber klar: Dieser Trend ist in vielerlei Hinsicht verhängnisvoll, sind Sprache, Lesen und Literatur doch essentielle Bestandteile unseres Menschseins!

Feuer, Daumen und Sprache – Literatur und Menschwerdung

Aktuell, in Zeiten globaler ökologischer Bedrohungen und Herausforderungen, wächst das Bewusstsein, dass wir Menschen Naturwesen sind. Wir sind nicht nur abhängig von der uns umgebenden Natur; vielmehr sind wir Bestandteil derselben. Aber der Mensch ist eben auch ein Kulturwesen. Dabei waren es zuvörderst drei Dinge, die den Menschen vom Rest seiner Mitgeschöpfe zu unterscheiden begannen: Das Feuer, die Daumen und die Sprache. Es war der Homo sapiens, der sich das Feuer zum Werkzeug machte. Es half ihm, künstlich Wärme zu erzeugen und exklusiv kältere Lebensräume zu besetzen. Zudem ermöglichte das Feuer die Zubereitung leichter verdaulicher Nahrung. Dieses „Vorverdauen“ der Nahrung entlastete den Kauapparat des Schädels und schuf Raum für ein größeres Gehirn – die Voraussetzung für alle höheren geistigen Prozesse. Die besondere Konstruktion und Anlage der menschlichen Daumen ermöglichte es, Dinge in die Hand zu nehmen, genau zu betrachten, zu begreifen und zu verändern. Der Mensch sammelte Erfahrungen im und durch den Gebrauch der Dinge. Er lernte.



Kultur ist das, was uns wichtig ist

Persönliche Erfahrungen halfen dabei zunächst nur dem Einzelnen, nicht der Gruppe. Um erworbenes Wissen und gemachte Erfahrungen mit der Gruppe teilen zu können, erfand der Mensch die Sprache. Sprache diente ursprünglich der Weitergabe individuell gesammelten Wissens, individuell gemachter Erfahrungen sowie der Steuerung gemeinsamen Handelns. Mithilfe der Sprache begann der Mensch aber auch von inneren Welten zu erzählen. So war es ihm möglich, Träume und Hoffnungen mit seiner Gruppe zu teilen, bei Angst und Furcht Trost zu suchen oder zu spenden. In einer Welt konkurrierender Gruppen entstanden so unterschiedliche Gruppensprachen und Gruppenidentitäten.

Die Identifikation mit einer Gruppe war und ist für den Menschen als soziales Wesen überlebensnotwendig. Identifikation war und ist sehr stark mit Sprache verknüpft – eine gemeinsame Sprache bedeutet auch gemeinsame Geschichten. Und die Geschichten machen den Menschen erst zum wahren Menschen, unterscheiden ihn als *storytelling animal* von seinen tierischen Mitgeschöpfen.

Aus dem historischen Rückblick ergeben sich einige wichtige Erkenntnisse: Literarische Texte haben sich durch die gesamte Menschheitsgeschichte als wesentliches Mittel der Wieder- und Weitergabe von Erfahrungen, Einsichten, Werten und Visionen bewährt. Die Form ihrer Tradierung (mündlich, schriftlich, multi-modal) mag sich verändert haben, ihre Funktion aber haben sie behalten. Literatur repräsentiert immer – bewusst oder unbewusst – die Kultur einer Gesellschaft; denn: Kultur ist das, was von einer Gruppe von Menschen für wichtig gehalten wird, das, was der Gruppe wert ist, tradiert zu werden.

Anders ausgedrückt: Literatur ist die textliche Repräsentation der Kultur einer Gemeinschaft. Die Beschäftigung mit Literatur scheint der Menschheit immer ein anthropologisches Grundbedürfnis gewesen zu sein. Wenn dieses Bedürfnis schwindet, schwindet mit ihm auch etwas, das Menschsein ausmacht. Aus diesem Grunde sollte die gesamte Gesellschaft, zuvörderst das Bildungsinstitut Nummer 1 – die Schule – alle Anstrengungen unternehmen, dieses Bedürfnis zu pflegen und zu fördern. Literarische Bildung (als Prozess) in der Schule ist unumgänglich, wenn denn literarischer

Bildung (als Produkt) in unserer Gesellschaft wieder der ihr zustehende Stellenwert eingeräumt werden soll.

Lesen bildet!

Eine vermeintlich selbstverständliche Feststellung, die über Generationen unwidersprochen als Tatsache akzeptiert und tradiert wurde, wird heute zunehmend kritisch hinterfragt. Bildet Lesen tatsächlich? Und was ist mit Bildung eigentlich gemeint? Bei genauerer Betrachtung zeigt sich deutlich die aktuelle Krise des Bildungsbegriffes. Erstaunlich, aber wahr: Der über 300 Jahre währende Diskurs der deutschen Bildungstheorie von Comenius über Pestalozzi, Herder, Schiller, Goethe, Kant, Fichte, Humboldt bis hin zu Klafki und von Hentig hat letztendlich nicht zu einem tragenden Konsens geführt. So lohnt es durchaus, sich dem Begriff einmal mehr anhand eines Merkmalskatalogs pragmatisch zu nähern. Was also ist mit „Bildung“ gemeint?

Bildung

- bezeichnet sowohl einen offenen, lebenslangen – häufig sprachlich vermittelten – Prozess als auch dessen (zeitweiliges) Ergebnis.
- umfasst dabei sowohl den Aspekt der Formung von außen (vgl. Begriffsursprung bei Meister Eckhardt) als auch den Aspekt der Reflexivität (sich bilden).
- beinhaltet die harmonische Anregung / Entfaltung aller Kräfte des Menschen (physisch, psychisch, sozial).
- ist die Auseinandersetzung des Individuums sowohl mit sich selbst als auch mit seiner natürlichen und kulturellen Mit- und Umwelt, mit dem Zweck der Situierung innerhalb derselben.
- heißt, Lebens- und Handlungsorientierung zu gewinnen.
- führt letztendlich zur selbstbestimmten Persönlichkeit, die in ihrer Individualität ihre Mitwelt bereichert und ihrer Verantwortung für diese gerecht wird.

Wenn Lesen also bilden sollte, dann wäre zu belegen, inwieweit die oben angesprochenen Merkmale von Bildung durch Lesen zu fördern wären. Lassen Sie uns das versuchen.





Lesen hilft, den Alltag zu bewältigen.

Tagtäglich bringen uns Sach- und Gebrauchstexte wie Anleitungen, Instruktionen, Ratgeber etc. sicher durch den Alltag. Wenn solche Texte auch erst relativ spät durch die Erweiterung des Literaturbegriffs als wirkliche Literatur anerkannt wurden, trug doch gerade diese Art von Sprachbenutzung wesentlich zur Entwicklung des Menschen als sozialem Wesen bei. Je besser die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen innerhalb einer Gruppe funktionierte, desto erfolgreicher war diese Gruppe im evolutionären Überlebenskampf: mehr Nahrung, mehr Schutz, mehr Sicherheit. Waren diese gegeben, blieben mehr Muße und Raum, der Neugier freien Lauf zu lassen und über sich und die Welt nachzudenken.

Lesen hilft, andere zu verstehen.

Und dies eben nicht nur im alltäglichen zweckgerichteten gemeinsamen Handeln. Eine nach neueren Erkenntnissen nicht exklusiv menschliche, aber für das Zusammenleben in sozialen Gruppen extrem wichtige Emotion ist Empathie, also die Fähigkeit, sich in das Denken und Fühlen von Mitgeschöpfen hineinversetzen zu können. Literarische Texte sind wunderbar geeignet, genau diese – in unseren postmodernen Gesellschaften leider schwindende – Schlüsselkompetenz zu entwickeln. Indem wir uns in die Gefühls- und Gedankenwelten fiktiver oder realer literarischer Charaktere hineinversetzen, lernen wir auch, uns in die uns real umgebende Mit- und Umwelt hineinzuversetzen, neben dem Nahen und Vertrauten auch das Ferne und Fremde erfassen zu können.

Lesen hilft, sich selbst zu verstehen.

Literarische Texte helfen uns aber nicht nur dabei, unsere Mit- und Umwelt besser zu verstehen, sondern sie helfen uns auch, unsere eigene Identität im Hier und Jetzt zu finden. Die von anderen dargestellten Erfahrungen, Informationen, Gefühle, Gedanken und Handlungen können natürlich immer auf das eigene Sein bezogen und bewertet werden. Diese Bezugnahme regt zur Reflexion und Relativierung des eigenen Fühlens, Denkens und Handelns an, führt zu mehr Selbsterkenntnis.

Lesen hilft, sich gut zu benehmen.

Literarische Texte definieren und transportieren die von einer

Gesellschaft für wichtig gehaltenen Normen und Werte, Rollen und Rollenerwartungen. Während Sach- und Gebrauchstexte dies in eher expliziter Form tun, bedienen sich fiktionale Texte subtilerer Formen, die aber z. B. durch beispielhaftes Darstellen extremer Moral und Ethik (in sowohl positiver als auch negativer Ausprägung) zu ernsthafter und nachhaltiger Auseinandersetzung führen können.

Lesen hilft, sich verständlich zu machen.

Der allgegenwärtige und offensichtliche Rückgang der allgemeinen Sprachkompetenz hat sicher auch damit zu tun, dass die besonders durch literarische Texte vermittelten Modelle und Muster der Hochsprache nicht mehr zur Kenntnis genommen werden. Sprache wird heute – schichtspezifisch differenziert, aber eindeutig in der Tendenz – primär als Medium funktional geprägter Alltagskommunikation wahrgenommen. Sprache als Kunstgattung ist durchaus nicht mehr im Bewusstsein der Breite unserer Gesellschaft verankert. Gleichwohl ist bekannt, dass sicherer und eloquenter Sprachgebrauch Vorteile sowohl bei der Partnerwahl als auch bei der Karrieregestaltung verspricht.

Die Liste der Argumente für das Lesen als Bildungsanlass ließe sich noch lange fortsetzen. Lassen Sie uns also einmal mehr mit allem Nachdruck feststellen:

*Ja, Lesen bildet!
Punkt und Ausrufezeichen!*

Und nicht nur das: Verbalsprache, Lesen und die Beschäftigung mit Literatur sind wesentliche Aspekte unseres Menschseins. Sie heben uns aus der Vielfalt unserer pflanzlichen und tierischen Mitgeschöpfe hervor und machen unsere Art besonders – mit allen daraus resultierenden Konsequenzen. Verlieren wir dieses speziell menschliche Wissen, diese einzigartigen Fähigkeiten und Fertigkeiten, lassen wir zu, dass unsere Sprache verarmt. Verlernen wir es, literarische Texte zu nutzen und zu genießen, dann verlieren wir unsere Menschlichkeit. Lassen wir es nicht soweit kommen...

„Bitte nicht schon wieder so eine langweilige Schullektüre!“

von Bettina Höfels

„... und Bilder sind auch keine drin!“ Bekommen Sie dies und Ähnliches auch zu hören, wenn Sie mit Ihrer Klasse gemeinsam lesen wollen? Nein? Dann haben Sie Ihrer Klasse bisher nur phantastische Leseerfahrungen geboten! Oder in früheren Schuljahren, im Kindergarten oder daheim wurde der Grundstein für ein lebendiges Leseleben gelegt. Doch leider gibt es auch die anderen – die *Reluctant Readers*. Während die *Voracious Readers* nicht zu stoppen sind und ständig ihre Nase in dicke Wälzer stecken, schrecken *Reluctant Readers* in der Regel vor allem zurück, das mehr als 144 Zeichen, keine Spracherkennung und auch keine bewegten Bilder zu bieten hat. Hier hilft nur eines – positive Leseerfahrungen schaffen! Leichter gesagt als getan.

Zunächst ist es wichtig herauszufinden, was die größte Hürde beim Lesen ist. Handelt es sich um schwächere Lerner, für die das Lesen in der Fremdsprache, und vielleicht nicht nur dort, eine große Hürde darstellt? Hier können Paaraktivitäten sinnvoll sein, in denen man gemeinsam liest, laut zusammen denkt, gemeinsam zusammenfasst und Vorhersagen zum weiteren Geschehen entwickelt.


Andere *Reluctant Readers* mögen einfach keine geschriebenen Texte – weder in der Fremdsprache noch in der Muttersprache. Lesen ist anstrengend und wird als inaktiv wahrgenommen. Hier kommt es auf motivierende Geschichten an. Denn einem guten Plot kann sich kaum jemand entziehen, eine spannende Geschichte muss man einfach zu Ende bringen.

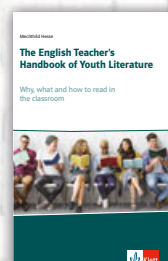
Oft wird die Geschichte besonders dann als gut wahrgenommen, wenn die Charaktere zur Identifikation einladen und mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Verbindung gebracht werden können. Das muss nicht immer so offensichtlich sein wie bei den gleichaltrigen Protagonisten mit den scheinbar gleichen Sorgen und Nöten (*Diary of a Wimpy Kid*). Auch ein gescheiterter Revolutionär, der sich einst gegen die Obrigkeit auflehnte (*Guy Fawkes*) oder eine Heldin wider Willen in einer dystopischen Welt (*Katniss Everdeen*) sind bestens als Identifikationsfiguren geeignet, um nur drei Bestseller der Young Adult Literature zu nennen.

Aber nicht nur aus dem Buch heraus können Identifikation und Motivation entstehen. Positive *Role Models* können bei verhinderten Lesern auch wahre Wunder wirken. So machen tolle lesende Männer (z.B. Sportler) Lesen für Jungen erwiesenermaßen attraktiver!

Idealerweise wird das Lesen selbst multimodal unterstützt. Ein Bild kann den Einstieg bieten oder als eine Art *Cliffhanger* fungieren, der in den Text führt und zum Lesen verführt. Auch ein Audioinput kann den Einstieg in eine Lektüre oder das Vorankommen in der Geschichte erleichtern. Aber Bild- oder Audioeinsatz funktionieren nur, wenn die Lektüre sprachlich angemessen und der Umfang machbar ist. Der Text darf keine Hürde darstellen. Dazu gehört auch, dass die Geschichten mit klarer Handlung und viel Action präsentiert werden. Lange, beschreibende Passagen zum *Sherwood Forest* sind in der Regel weniger interessant als beispielsweise die erste Begegnung mit *Friar Tuck* oder die findigen Scharmützel mit dem *Sheriff of Nottingham*.

Und auch für das Leseerlebnis selbst ist Action ein Schlüssel zum Erfolg. Macht man aus der vermeintlich inaktiven, individuellen Lektüre eine actionreiche, gemeinschaftliche Auseinandersetzung z.B. in *Role Play*, *Flashback drama* oder Stillleben, können sich auch *Reluctant Readers* das Buch aus einer ganz neuen Perspektive im wahrsten Sinne des Wortes zu Eigen machen und als individuelle Lese- und Lernerfahrung wahrnehmen. Es gibt kein Patentrezept, um Leselust zu wecken. Jede Klasse und alle Leser formulieren ihre eigenen Regeln. Und die Fragen *Why, what and how to read in the English classroom?* bleiben immer wieder spannend zu beantworten.

 **Guy Fawkes** (*Graphic Reader*, 978-3-12-572266-8) – Laden Sie die Hördatei zu Kapitel 1 sowie gratis Unterrichtsmaterial mit der Klett-Augmented-App!



Mechthild Hesse
The English Teacher's Handbook of Youth Literature
 Why, what and how to read in the classroom
 174 Seiten
 € 19,99 978-3-12-920133-6





A multimodal approach to literature: Wie geht das?

von Susanne Heinz

Neue Lernansätze wie die *Multiliteracies*-Didaktik stellen angesichts der heute weltweiten digitalen Durchdringung unserer Alltagskultur die Dominanz der etablierten Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen in Frage und plädieren für ein neues Verständnis von Sprache und somit auch von Fremdsprachenlernen.

Multimodalen Formen der Kommunikation kommt hierbei eine zentrale Rolle zu:

In today's learning environments, we need to supplement traditional reading and writing skills with multimodal communications, particularly those typical of new, digital media. (Mary Kalantzis & Bill Cope (2012): „Introduction“. In: Literacies. Cambridge U.P., S. 1-2)

"Sicherlich richtig", werden viele Leser aufmerken, aber wie soll ich das denn auch noch im Unterricht umsetzen? Schauen wir ein paar Lektüretipps und Optionen für einen *multimodal approach to literature* an.

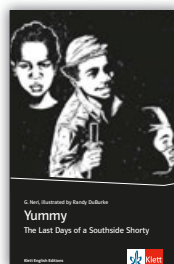
Was sind multimodale Lektüren?

Multimodale Lektüren, etwa reich bebilderte gekürzte Adaptionen von Klassikern wie den *Sherlock Holmes Stories* oder beliebten Shakespeare-Dramen sind schon lange im Unterricht angekommen. Sie beinhalten neben dem gedruckten Text mindestens eine weitere *mode*, d.h. eine visuelle, auditive, audiovisuelle Bedeutungsebene. *Graphic novels* ermöglichen im Bereich Jugendbuch „echte“ und zugleich altersgerechte Literatur sehr viel früher ohne Lesefrust und sprachliche Überforderung in den Englischunterricht einzubinden und *Reluctant Readers* schnellere Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Gelungene Beispiele hierfür sind *Yummy* von Greg Nerie, *The Graveyard Book* von Neil Gaiman und P. Craig Russell sowie *This One Summer* von Jillian und Mariko Tamaki. Interessant für den Englischunterricht sind auch *cartoon novels* wie *Diary of a Wimpy Kid* von Jeff Kinney oder *The Absolutely True Diary of a Part-Time Indian* von Sherman Alexie. Bei letzteren Lektüren oder auch den zunehmend auf den Buchmarkt drängenden, von renommierten Künstlern angefertigten illustrierten Buchausgaben, – exemplarisch seien hier die Arbeiten von Jim Kay (*A Monster Calls*, *Harry Potter and the Philosopher's Stone*) genannt – überwiegt zwar der

Textanteil, aber die eingefügten Bilder bieten eine spannende, veränderte Perspektive auf die Geschichte und die Aussagen des Textes.

Wie kann mit Lektüren multimodal gearbeitet werden?

Bei der Arbeit mit multimodalen Lektüren stellt sich immer die Frage, wie den unterschiedlichen Erzählebenen bei der gemeinsamen Bedeutungsaushandlung im Unterricht Rechnung getragen wird. Multimodale Arbeit mit Literatur bedeutet ferner, neben der Behandlung der Lektüre im Unterricht, Filme und Audiofassungen des Originaltextes in die Lektürearbeit zu integrieren. Zu beachten ist zudem, dass alle literarischen Texte auch ohne Einbezug von ergänzenden Bildern, Filmausschnitten oder Hörbuchfassungen prinzipiell von jedem Leser in unterschiedlicher Art und Weise visualisiert und multimodal imaginiert werden.



Greg Neri
Yummy
The Last Days of a Southside Shorty
100 Seiten
€ 8,99 978-3-12-578205-1

Teacher's Guide
52 Seiten, Buch und Linksammlung
€ 16,99 978-3-12-578206-8

Für den letzten Punkt bieten gerade digitale Medien gute Möglichkeiten, die individuelle Textrezeption in Form multimodaler Schülerprodukte aufzugreifen. Ein sehr variabel im Unterricht einzusetzendes multimodales Aufgabenformat ist die Produktion von *digital stories*. Diese können ganz unterschiedliche Formate einnehmen und verschiedene Funktionen in der Lektüreinterpretation und der *multimodal reader response* erfüllen: von verdichteten *plot summaries* mit nur 1-3 minütiger Dauer (z. B. als Einstieg in eine Buchpräsentation) bis hin zur Erstellung eines *book trailers* oder dem Inszenieren und Filmen von Einzelszenen aus der Lektüre. Einen ganz konkreten Einstieg in die Arbeit mit multimodalen Texten bietet das Lehrerhandbuch zu *Skellig*, einem Roman von David Almond. Es bietet zahlreiche digital zu bearbeitenden Aufgabenformate und Hinweise für die Nutzung der Hörbuchfassung und Filmadaption.

Fact or Fiction?

Mit Literatur die reale Welt aus einer neuen Perspektive sehen

von Harald Weisshaar

Gibt es ihn wirklich, diesen Unterschied zwischen fiktionaler Welt und realer Welt? Oder geht es beim Lesen von Literatur nicht vielmehr auch darum, die reale Welt immer wieder neu zu entdecken und zu bewerten, mit anderen Augen zu betrachten, und dies auf spannende, motivierende, ja durchaus auch unterhaltsame Weise zu tun?

In den Bildungsplänen vergangener Zeiten tauchte beim Lesen gelegentlich der Begriff der *vicarious experience* auf: *the knowledge or information about a skill or behaviour derived from seeing the performance of others*. Wie funktioniert unsere Welt? Wie werden Ereignisse anderswo wahrgenommen? Wie gehen unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Herausforderungen und Lebensumständen um? Genau dies kann Literatur wie kein anderes Medium leisten: Der Roman wird sozusagen die Ergänzung zur Tagesschau, die Erweiterung unseres Weltwissens – eigentlich unseres Wissens über mehr als nur eine Welt!

"It's our goddamned city! It's our goddamned country. No terrorist can take it from us for so long as we're free. Once we're not free, the terrorists win! Take it back! You're young enough and stupid enough not to know that you can't possibly win, so you're the only ones who can lead us to victory! Take it back!" Cory Doctorow, *Little Brother*

Dieses Zitat aus dem Roman ist unglaublich provokativ, aufrüttelnd und hochaktuell zugleich, egal, ob Sie es im Unterricht mit aktuellen Nachrichten vergleichen oder in Bezug zur Neujahrsansprache der Kanzlerin setzen.

"Reality leaves a lot to the imagination." John Lennon

Literatur und Aktualität bereichern sich gegenseitig: Hochaktuelle Themen finden ihren Niederschlag in fiktionalen Werken. So spielten z.B. die Themen Terrorismus und die Gefahren eines allzu großzügigen Umgangs mit dem Internet in der Jugendliteratur vor 20 Jahren quasi keine Rolle. Dies hat sich grundlegend geändert. Im Falle von Dystopien sind die fiktionalen Welten häufig gar nicht mehr so fiktional, sondern sehr nahe dran an unserer Lebensrealität, womit auch die hohe Beliebtheit bei Jugendlichen erklärt werden kann. Beim Lesen verstehen wir die fiktionale Welt vor allem aufgrund unserer Beschäftigung mit Alltagsthemen und in

Ableitung von Entwicklungen in unserem eigenen Leben. Aktuelle Ereignisse erschließen sich uns dadurch wesentlich besser, weil im Roman selbst die dortige Welt ausführlich geschildert und erklärt wird. Sie wird von den Protagonisten reflektiert, diese agieren und verstehen Zusammenhänge und Auswirkungen ihres Tuns besser und begreifen auch im Gespräch mit anderen fiktiven Persönlichkeiten, *„what makes the world go round“*. Sie stellen sich die Frage, wie sie gegen subjektiv gefühlte Ungerechtigkeit vorgehen können, wo sie selbst aktiv werden wollen, wo es Handlungs- und Klärungsbedarf gibt. Diese Überlegungen finden schließlich nicht nur in der Welt des Romans statt, sondern werden von den jugendlichen Lesern mit in unsere Welt hinübergetragen.

Gerade bei einem hochaktuellen Thema kann der Literaturunterricht alle Register seines Könnens ziehen, z.B. im Bereich des Text- und Leseverständnisses einerseits, vor allem jedoch durch kreative Arbeitsweisen wie Rollenspiele, *hot charring*, *debates*, *discussions* etc.



Cory Doctorow
Little Brother
376 Seiten
€ 8,99 978-3-12-579898-4

Teacher's Guide
87 Seiten, Buch + DVD-ROM
€ 16,99 978-3-12-579899-1



Laden Sie die Hördatei zu Kapitel 1 sowie gratis Unterrichtsmaterial mit der Klett-Augmented-App.

Die emotionale Erfahrung unterschiedlichster Szenarien, häufiger Perspektivenwechsel, die Einnahme ungewöhnlicher Positionen, die Reflektion von Motiven und Antriebsmechanismen – auch in der Fremdsprache – schult bei behutsamer Bereitstellung von *scaffolding* nicht nur die interkulturelle kommunikative Kompetenz der jugendlichen Leserinnen und Leser.

Der Umgang mit Literatur schärft immer auch deren *Critical Thinking Skills*, um ihre und unsere Welt besser zu verstehen und letztlich weiter zu gestalten. *Just IMAGINE*.

Lust auf Klassiker?

von Kerstin Sonnenwald

Klassiker sind bei jugendlichen Lesern nicht besonders beliebt, gehören aber unverzichtbar zum Pflichtprogramm im Deutschunterricht. Dabei sind die Themen unserer Klassiker auch heute noch – oft überraschend – aktuell. Der Zugang für die Schülerinnen und Schüler ist durch Sprache und Form oft schwer zu finden. Das Konzept von „Klassiker trifft Comic“ bietet einen Ausweg aus dem Dilemma.

Den Zugang erleichtern ...

Auf humoristische Weise bietet ein vorangestellter Comic auf knapp 40 Seiten einen Überblick über den Inhalt und hebt zugleich die wichtigsten Figuren und deren Charaktereigenschaften hervor. Am Beispiel von *Wilhelm Tell* lässt sich das sehr schön illustrieren: Die absurde Steuerpolitik der Habsburger, die zum Aufstand der Schweizer führt, wird im Comic als Steuer auf die Löcher im Käse ‚übersetzt‘. Dass die brüchige Hoffnung der Aufständischen auf einem Greis liegt, zeigt der Comic eindrücklich: Attinghausen liegt auf dem Rütli im Krankenbett, das er in keiner Szene verlässt. Der Comic liefert damit nicht nur einen raschen Überblick über die Handlung, sondern hebt zentrale Ereignisse im Hintergrund des Geschehens und zentrale Merkmale der Figuren visuell und sprachlich verknüpft hervor. So wird das Textverständnis der Leserinnen und Leser durch den Comic bereits vorentlastet.

Die Zuspitzung auf Entscheidungssituationen stellt ein weiteres Konzeptmerkmal dar. Die Leser können im Verlauf des Comics mehrmals wählen, welchen Fortgang das Geschehen nehmen wird. Insgesamt vier Entscheidungsfragen heben spielerisch die dem Drama zugrunde liegenden Konflikte hervor: Wird Tell auf den Apfel auf dem Kopf seines Sohnes zielen? Wird Tell seine moralischen Bedenken überwinden, den Pfeil auf den Tyrannen richten und damit zum Mörder? Wird Tell einen anderen Mörder schützen?

Mit dem Genre des Comics im ersten Teil des Buches wird auf positive Leseerfahrungen der Jugendlichen zurückgegriffen. Die Verdichtung des Stoffs im Comic lenkt die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler sichtbar auf den Subtext, auf die Gefühle und Gedanken der Figuren, die im Original erst mit der Interpretation deutlich werden. So kann die Neugierde der jungen Leser auf weitere Sollbruchstellen, auf unfreiwillige Komik, tragische und actionreiche Momente der Dramenhandlung geweckt werden. Sie können sich besser auf die Poesie der Sprache einlassen, weil der grobe Inhalt bereits bekannt ist.

Die Verbindung von Comic und Originaltext bietet neue Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Die Schülerinnen und Schüler können syntaktisch aktiv werden: Sie können Szenen, die im Comic nicht aufgegriffen werden, als Comic zeichnen. Oder sie können die vielen sprichwörtlichen Sätzen aus dem *Wilhelm Tell* – die zum kollektiven Gedächtnis gehören – in Bilder übersetzen.

Es kann diskutiert werden, ob der selbstbewusste Umgang des Comics mit dem schillerschen Drama zu befürworten ist bzw. worin der Mehrwert eines solchen Umgangs mit einem Klassiker besteht.



... den Originaltext lesen!

Möglich sind also analytische wie handlungsorientierte Zugänge zum Text. Angepasst an die Lerngruppe und an die zur Verfügung stehende Stundenzahl kann der folgende Originaltext nur in Auszügen oder komplett gelesen werden. Erläuterungen zum Originaltext befinden sich leserfreundlich immer am Seitenende. Im Anhang des Buches findet sich eine tabellarische Übersicht zu Schillers Leben und Werk. Sechs gut verständliche und nicht zu umfangreiche „Lupentexte“ greifen Episoden und Informationen aus Schillers Leben bzw. der Entstehungsgeschichte des *Wilhelm Tell* auf.

Mehr Informationen zur Reihe finden Sie unter:
www.klett-sprachen.de/ktc



Friedrich Schiller
Wilhelm Tell
216 Seiten
Originaltext mit Comic
und Annotationen
€ 6,99 978-3-12-666781-4

Dieses neue Format bietet eine Begegnung mit dem Klassiker auf unterschiedlichen Niveaustufen an. In jedem Fall werden die Berührungspunkte genommen, die die Lektüre klassischer Literatur in der Schule gewohnheitsgemäß begleitet. Das ist gerade bei *Wilhelm Tell* von besonderer Bedeutung, da es meist das erste klassische Drama ist, dem Schülerinnen und Schüler überhaupt begegnen.



Lesetexte zur aktuellen Nachrichtenlage

Lektüre als Subtext zur Tagesschau

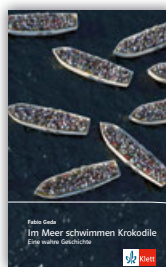
von Sebastian Weber

Schülerinnen und Schüler zum Lesen zu motivieren wird in allen Schulformen und Klassenstufen zunehmend schwieriger. Literarische Texte und ihre Themenstellungen, allen voran die scheinbar zeitlich leicht entrückten Klassiker, erschweren jungen Leserinnen und Lesern den inhaltlichen Zugang und Kolleginnen und Kollegen eine konstruktive Vermittlung. Beflügelt wird die Lesemotivation dagegen, wenn die Thematik der Texte die jungen Leser tatsächlich berührt, sie diese als aktuell oder spannend wahrnehmen.

Wie ergiebig und fesselnd sich Fakten und Fiktion miteinander in Beziehung setzen lassen, zeigt der Titel *Im Meer schwimmen Krokodile*, denn aktueller kann Literatur kaum sein: Erzählt wird die wahre Geschichte des Afghanen Enaiat Akbari, der als Kind seine Heimat verlässt, um sich allein bis nach Europa durchzuschlagen. Um ihm das Leben zu retten, schmuggelt ihn seine Mutter außer Landes und lässt ihn dort allein zurück. Nichts bleibt ihm – nur die Flucht in die Freiheit und eine hoffentlich bessere Zukunft im Westen. Der Text beschreibt Enaiats mehrere Jahre dauernde Reise durch sechs Länder, zeigt eine zerrissene Biografie, die durch Krieg, Flucht, Emigration und schließlich den Neubeginn geprägt ist.

Die Geschichte, die der Autor Fabio Geda erzählt, ist wahr, beschreibt ein tatsächliches Geschehen. Die Fakten verleihen dem literarischen Text ein hohes Maß an Authentizität. Dieser Wirklichkeitsbezug wird vor der Folie der konkreten tagespolitischen Entwicklungen der großen Flüchtlingsbewegung seit dem Sommer 2015 nochmals potenziert: Die Lektüre liest sich fast als eine Art Untertitel oder Subtext zu den tagtäglichen Nachrichtensendungen. Was dort nüchtern und abstrakt berichtet und verhandelt wird, wird in der literarischen Umsetzung zur Beschreibung eines menschlichen Schicksals, der sich Leserinnen und Leser kaum entziehen können. Durch diese Gestaltung bekommen die sachlichen Nachrichten ein menschliches Gesicht. Geda lässt die Leser auf einfühlsame Art eines der zigtausend anonymen Flüchtlingschicksale miterleben. Die Geschichte fordert von Schülerinnen und Schülern Anteilnahme und Empathie ein. Sie können sich der

abenteuerlichen und berührenden Geschichte nicht entziehen, sind förmlich gezwungen, hierzu eine Position zu beziehen, einen Standpunkt einzunehmen. Aber über die meisterhaft gestaltete emotionale Ebene hinaus weist Geda auch auf die politischen Missstände hin, die Ursache für die Völkerwanderungen sind: Die Mechanismen der illegalen Einwanderung, die Funktion der Schmuggler, die das Elend der Menschen zu einem Geschäft machen. Er zeigt auch die Grauzonen, in denen sich die Flüchtlinge mitunter bewegen oder wie deren Notsituation als illegale Arbeitskräfte von Unternehmern ausgenutzt werden. Der Text lässt die Grausamkeit und Ungerechtigkeit erkennen, der vor allem auch Kinder und Jugendliche schutzlos ausgesetzt werden.



Fabio Geda
Im Meer schwimmen Krokodile
Eine wahre Geschichte
152 Seiten
€ 7,99 978-3-12-666918-4

Im Meer schwimmen Krokodile macht im Deutschunterricht Funktion und Wirkung von Literatur auf eindringliche Art anschaulich und erlebbar: Die Entwicklungs- und Abenteuer Geschichte Enaiats gibt der nüchternen Tagesschau-Meldung ein Gesicht, sensibilisiert und weckt Empathie. Gedas literarischer Text formuliert damit zugleich einen deutlichen Appell, sich mit dem Schicksal der Opfer auseinanderzusetzen. Er stellt gesellschaftliche Fragen, auf die Jugendliche Antworten suchen müssen – die erste Voraussetzung für eine Veränderung der Welt.

Die Lektüriereihe **Zoom – näher dran** stellt die Nähe zur Lebenswirklichkeit und zu einer jungen Zielgruppe bewusst in den Fokus. Nähere Informationen zur Reihe erhalten Sie unter www.klett-sprachen.de/zoom

Deutsch³ Der Verdacht

von Carina Janas



Irene Margil & Andreas Schlüter
Der Verdacht
 64 Seiten mit Hörtext fürs Handy
 € 6,99 978-3-12-688073-2

Irene Margil & Andreas Schlüter
Küssen verboten!?
 64 Seiten mit Hörtext fürs Handy
 € 6,99 978-3-12-688072-5

THiLO
Böses Foul beim Fußball
 64 Seiten mit Hörtext fürs Handy
 € 6,99 978-3-12-688074-9

Das Lesen in Seiteneinsteigerklassen oder Klassen mit leseungeübten Schülerinnen und Schülern ist häufig nur unter großen Einschränkungen möglich. Die üblichen Lektüren des Literaturunterrichts stellen meist eine Überforderung dar: Die Sprache ist zu anspruchsvoll, die Texte sind zu lang und die Themen passen oft nicht zur Lebenswirklichkeit. Die Voraussetzungen, die die Leserinnen und Leser mitbringen, fallen zudem oft äußerst heterogen aus. Um das gemeinsame Lesen im Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht zu fördern, wurde nun ein neues Konzept entwickelt, das mehrstufige Differenzierung ermöglicht und dennoch alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen auffängt: Deutsch³.

1 Geschichte – 3 Perspektiven

Der Erzähltext einer Lektüre beschreibt eine Konfliktsituation, die jeweils von drei Figuren aus deren persönlicher Perspektive erzählt wird. Die Variation regt zur Empathie und aktiven Auseinandersetzung mit verschiedenen Blickwinkeln und Meinungen an und sensibilisiert so für unterschiedliche Ansichten und Werte. Das Themenspektrum der Lektüriereihe orientiert sich an der Alltagserfahrung (zugewandter) Jugendlicher: Freundschaft, Streit, Orientierung in Deutschland mit all seinen Regeln und Werten, Einstieg ins Berufsleben etc.

3 Perspektiven – 3 Sprachstufen

Darüber hinaus ist jede der drei Perspektiven einer Sprachstufe zugeordnet.

Figur 1 schildert ihre Sicht der Dinge auf einem sehr einfachen Sprachniveau, das dem Wortschatz des GER-Niveaus A1 entspricht. Das Leseverständnis wird nicht nur durch die sehr leichten Satzstrukturen, sondern auch durch die Verwendung eines größeren Schriftbildes unterstützt.

Figur 2 erzählt ihre Geschichte auf einem fortgeschrittenem Sprachniveau (etwa A2) und die zu lesende Textmenge fällt umfangreicher aus.

Figur 3 bedient sich eines Sprachniveaus, das etwa dem üblicher Jugendliteratur entspricht und somit eine ideale Vorbereitung auf kommende Schullektüren darstellt.

Binnendifferenziert lesen

Die drei unterschiedlich anspruchsvollen Sprachlevels ermöglichen, dass auch in sehr heterogenen Klassen gemeinsam an

einem Lesetext gearbeitet werden kann: Schülerinnen und Schüler können die für sie passende Geschichte lesen und sich am gemeinsamen Unterrichtsgespräch beteiligen. Ergänzend zur Haupthandlung, die über alle Perspektiven vermittelt wird, ist jede Erzählerfigur mit einem eigenen Handlungsstrang verknüpft, der eine Erweiterung des bereits Erzählten bedeutet. Der Konzeptansatz von Deutsch³ verhindert dadurch nicht nur eine Überforderung des Einzelnen, sondern fördert zugleich auch den aktiven Austausch und das kooperative Lernen. Zudem kann eine Person alle drei Perspektiven des Buchs ohne Déjà-vu-Effekt lesen.

Die Schülerinnen und Schüler können selbst – je nach Interesse und Sprachkönnen – auswählen, was sie lesen wollen. Oder die Texte werden im Rahmen von Freiarbeitszeiten oder der Wochenplanarbeit eingesetzt.

Die Reihe Deutsch³ ist die ideale Ergänzung zu dem Seiteneinsteiger-Lehrwerk „Das DaZ-Buch“, denn es werden Figuren und Themen daraus aufgegriffen. Nähere Informationen zur Lektüriereihe finden Sie unter:
www.klett-sprachen.de/deutsch3

leichte Orientierung
Markierung der Sprecher

deutlich mehr Text,
kleinere Schrift

große Schrift

Niveau 1

Niveau 2

Niveau 3

Frères de sang

mit Literatur
für immer verbunden

von Hendrik Funke

Brauchen Jungs den Extrakick Lesemotivation?

Ob Jungen tatsächlich eine Extraportion Förderung im Bereich Lesen (und dazu noch in französischer Sprache) benötigen, können und möchten wir hier nicht beantworten. Gemessen an der Nachfrage unserer Kundinnen und Kunden können wir allerdings sagen: ja, dringender denn je.

Doch wie könnte der Lesestoff, der Jungs begeistert und Mädchen nicht ausschließt, aussehen?

Authentischer Lesestoff – leicht und mit hohem Identifikationspotenzial (für Jungs)

Gefragt sind ein authentisches Setting und Protagonisten mit hohem Identifikationspotenzial für Jungs. Das heißt nicht gleich, dass es um Fußball gehen muss. Männliche Protagonisten, die sich einer echten Herausforderung stellen, bieten zum Beispiel auch für Mädchen ein hohes Identifikationspotenzial. Dazu noch knackige Kürze, eine leicht zugängliche Erzählweise, große Dramatik sowie sich anschließende Unterrichtsprojekte, die Spaß machen und Selbstvertrauen geben hinsichtlich des eigenen Könnens. Erfolgserlebnisse beim freien Sprechen vor der Klasse oder konzeptionellen Arbeiten, wo es nicht nur um Sprache geht, verstärken das positive Leseerlebnis.

« Tous les personnages sont bien campés, crédibles ... »

Mikaël Olliviers *Frères de sang* bedient dieses neue Bedürfnis wie kein anderer Jugendroman (der übrigens auch Mädchen gefällt), besonders in seiner gekürzten, neu aufgelegten Easy-Readers-Ausgabe: Erst die sprachliche Bearbeitung und Kürzung des Textes machen ihn für den Einsatz an der Schwelle von A2 zu B1 so gut einsetzbar. Das Erfordernis von Kürze und eine leicht zugängliche Erzählweise sind dadurch erst gegeben. Zusammen öffnen sie einer sprachlich und inhaltlich motivierenden Auseinandersetzung die notwendigen Räume.

Jungs und Lesen – nicht selten wird diese Verbindung als Widerspruch gesehen. Wenn dann auch noch das Schulfach Französisch ins Spiel kommt, winken viele ab: Lesemotivation und -kompetenz von Jungen gelten im Fach Französisch als ausbaufähig. Ob nun Vorurteil oder nicht – wir im Verlag möchten unseren Teil dazu beitragen, dass sich daran etwas ändert.

Literatur lesen lernen mit *Frères de sang*

Für viele Schülerinnen und Schüler wird der Text der erste quasi authentische Jugendroman sein. Das ist die Gelegenheit, einerseits die Lesemotivation zu fördern und andererseits behutsam an den Literaturunterricht der Oberstufe heranzuführen.

« ... et ce roman est vraiment haletant ! » Sud Ouest, 2006

Als Thriller bzw. Polar enthält der Text viele Leerstellen, die das Leseverständnis anregen und für Gesprächsstoff sorgen. Die Protagonisten sind glaubwürdig; ihr Handeln nachvollziehen zu wollen, ist praktisch ein natürlicher Reflex.



Mikaël Ollivier
Frères de sang
68 Seiten, Easy-Readers-Ausgabe
€ 7,99 978-3-12-599192-7

Dossier pédagogique
inkl. *Carnet de l'élève* online
72 Seiten
€ 16,99 978-3-12-599194-1

Martina Uschold hat in einer umfangreichen Materialsammlung (*Dossier pédagogique* inkl. *Carnet de l'élève*) den Text für den Unterricht in der Sekundarstufe I für Lehrkräfte noch leichter zugänglich gemacht. Wie schon bei ihrem Bestseller-Dossier *35 kilos d'espoir* aktivieren ihre Unterrichtseinheiten alle Kompetenzen.

Besonderes Bonbon: Im Abschlussprojekt wird ein Booktrailer gedreht, inkl. Planung, Storyboard und Dreh sowie Werbung und Aufführung – da ist die ganze Klasse gefordert. Damit qualifizieren sich alle nicht nur für höhere Herausforderungen, sie sind sogar motiviert, diese auch anzunehmen. Und möglicherweise bleiben sie dem Lesen in französischer Sprache für immer verbunden – *comme des frères de sang*.

Mein Leipzig lob' ich mir!

Verleihung des *Prix des lycéens allemands* 2017 aus besonderem Anlass in Frankfurt

von Hendrik Funke

Seit 2005 bieten Leipzig und die dortige Buchmesse im Frühjahr einen perfekten Rahmen für die Verleihung des *Prix des lycéens allemands*. 2017 lassen sie Frankfurt den Vortritt: Frankreich ist Ehrengast der Frankfurter Buchmesse.



Seit 2004 haben ca. 50.000 Schülerinnen und Schüler am *Prix des lycéens allemands* teilgenommen. Das ist mehr, als die meisten Bundesligastadien

fassen können. Inspiriert vom französischen *Prix Goncourt des lycéens*, der sogar nur halb so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer anzieht, bilden in Deutschland jedes Jahr ca. drei- bis vier-tausend Schülerinnen und Schüler eine Kritikerjury, die aus einer Shortlist den besten französischsprachigen Jugendroman des Jahres kürt. Dabei funktioniert die Jury auf drei Ebenen: auf Schul-, Landes- und Bundesebene, jeweils nach dem Delegiertenprinzip – gelebte Demokratie, ganz nebenbei!

Dem Lesen der Bücher und dem Austausch in einer Kleingruppe, AG oder Klasse und den Treffen mit den Autorinnen und Autoren folgt eine Debatte auf Schulebene, zumeist sogar schon vor Publikum. An deren Ende wird dann nicht nur ein Buchfavorit für die finale Preisverleihung, sondern auch eine Schülerin/ein Schüler bestimmt, die/der die Schule (und ihren Favoriten) auf Landesebene vertritt. Die Landesjury setzt sich ihrerseits aus den jeweiligen Schulvertreterinnen und -vertretern eines Bundeslandes zusammen und führt die Debatte an einem mit großem Vorlauf vorbereiteten Tag fort.

Höhepunkt der Debattenserie ist die Klausurtagung der Bundesjury im Vorfeld der Preisverleihung, die sich wiederum aus gewählten Vertretern der Landesjurys zusammensetzt. Mit dem Votum ihres Bundeslandes im Gepäck, beraten sie nicht nur über den Gewinnerroman, sondern bereiten auch die phantasievoll mit szenischem Spiel ausgeschmückten Buchpräsentationen für die feierliche Preisverleihung vor.

Der *Prix* macht Literatur erlebbar, losgelöst von Analyse- und Prüfungsvorgaben: Im Austausch mit Mitschülerinnen und -schülern aber auch mit den Autorinnen und Autoren können Leseerfahrungen

geteilt und diskutiert werden. Der Austausch trainiert neben der Lesekompetenz *en passant* weitere wichtige Fertigkeiten wie monologisches und dialogisches Sprechen sowie Präsentieren. Er aktiviert persönliche Stärken, der Umgang mit Literatur wird zu einer ganzheitlichen persönlichen Erfahrung, die bei den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern danach für immer positiv besetzt bleibt.



Anne-Laure Bondoux bei ihrer Dankesrede 2012

Tipp der Redaktion



Anne-Laure Bondoux
Le temps des miracles
Originaltext mit Annotationen,
186 Seiten
€ 9,99 978-3-12-592276-1

Dossier pédagogique, 44 Seiten
€ 14,20 978-3-12-592277-8

Nach über zehn Jahren *Prix des lycéens allemands* kann auf eine Reihe großer Namen zurückgeblickt werden: u.a. Marie-Aude Murail, Mikaël Ollivier, Marie-Sabine Roger und Anne-Laure Bondoux – ein großer Name nicht zuletzt auch durch das vor fünf Jahren ausgezeichnete *Le temps des miracles*.

Le temps des miracles ist unter allen Gewinnern ein ganz besonderer Roman. Durch die Geschehnisse der letzten zwei Jahre hat der Roman zudem an Aktualität gewonnen: der Blick von außen auf Europa und die Reise der Flüchtenden aus dem Kaukasus nach Frankreich. Ein Roman, der berührt und Horizonte öffnet.

Wie Sie den *Prix des lycéens* im Unterrichtsalltag einsetzen können, erfahren Sie in unserem Mini-Dossier "Introduire le *Prix des lycéens en classe*". Infos unter: www.klett-sprachen.de/prix



11.–15. Oktober 2017
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**
Ehrengast Frankreich

Der *Prix des lycéens allemands* 2017 wird am Samstag, den 14. Oktober 2017 in Frankfurt verliehen.

La línea

Ein aktuelles Thema mit dem gleichnamigen Jugendroman verstehen

von Marcelo Rodríguez

Eine größere Nähe zwischen Schule und Leben gab es wohl selten in der Lernerbiografie von Spanischlernenden: Migration und Mexiko – diese Themen sind aktueller denn je. Und das in doppelter Hinsicht: Schülerinnen und Schüler begegnen Geflüchteten in ihrer Stadt und US-Präsident Trump und seinen Drohungen Richtung Mexiko auf allen Kanälen, z. B. auf ihrem Smartphone.

Diese Ereignisse beschäftigen sie und fordern ihre ganze Vorstellungskraft. Vielfach bleiben sie mit ihren Emotionen allein. Im Zeitalter von *Fake News* und Kurznachrichten bedarf es in jedem Fall weiterer, verlässlicherer Quellen, mit denen dieses Zeitgeschehen verarbeitet werden kann.

Die Migrationsbewegung von Mexiko in Richtung Norden gibt es nicht erst seit dem US-Wahlkampf 2016: Die Gefahren der Flucht und die Situation der Geflüchteten war Gegenstand vieler Reportagen und Dokumentationen. In Form eines Jugendromans hat uns *La línea* das Thema wirklichkeitsnah und berührend näher gebracht. Als autorisierte Übersetzung liegt der Text in einer annotierten Ausgabe für den Spanischunterricht vor.

Der Roman von Ann Jaramillo erzählt die Geschichte der Geschwister Miguel und Elena, die *la línea*, die Grenze zwischen Mexiko und den USA, überqueren wollen. Sie wollen der Armut entfliehen und ihren in den USA lebenden Eltern folgen. Vom Aufspringen auf fahrende Züge über korrupte Polizisten bis hin zum Durchqueren der erbarmungslosen Wüste erleben sie viele gefährliche Momente. Werden Miguel und Elena ihr Ziel je erreichen?



Ann Jaramillo
La línea
 ungekürzte spanische Ausgabe
 174 Seiten
 € 8,99 978-3-12-535692-4

Guía didáctica
 66 Seiten
 € 16,99 978-3-12-535693-1



Ann Jaramillo lebt in Kalifornien und gibt dort Englischunterricht, vorwiegend für Geflüchtete aus Mexiko. Die tägliche Begegnung mit den Menschen und ihren Erlebnissen hat sie schließlich dazu bewogen, das Thema in einem Jugendroman zu verarbeiten. Zunächst auf Englisch, ihrer Muttersprache, doch sehr bald war ein Übersetzer gefunden, der dem Text und seinen Protagonisten eine authentische, spanischsprachige Stimme verleihen konnte: Christian Fernández Alonso aus Mexiko.

„Eines Tages nach dem Unterricht habe ich noch an meinem Schreibtisch in der Schule gearbeitet, als die kleine María, eine 13-jährige Mexikanerin, die erst seit kurzem bei uns in den USA lebte, zu mir kam und mich fragte, ob sie mir helfen könne. Sie nahm das Foto meiner Söhne Luis und Mateo von meinem Schreibtisch und fragte mich, ob sie immer bei mir gewohnt hätten. Sie wollte alles über sie wissen. Sie selbst sagte nur, ihre Oma sei in Mexiko ihre Mutter gewesen. An ihre Mutter habe sie sich nicht mehr erinnert, sie hatte sie schließlich jahrelang nicht mehr gesehen und eigentlich nie richtig gekannt.“, erklärt Ann Jaramillo die Quelle ihrer Schreibmotivation.

1. Ann Jaramillo stand im Februar für ein kleines Interview zur Verfügung. Scannen Sie diese Seite, um das Video zu sehen.
2. Auf diesem Wege erhalten Sie auch eine Leseprobe.

 Das Video und die Leseprobe (Kap.1) können Sie hier mit der Klett-Augmented-App auf Ihr Handy laden.

Capítulo 1

Debería haber sabido que Elena encontraría el camino para ir al norte. Si hubiera mantenido los ojos abiertos, si hubiera prestado algo de atención, podría haberme dado cuenta de que estaba decidida. Después de todo, yo había soñado durante años en cruzar *La línea*. ¿Por qué habría de ser diferente para mi hermana? Pero era mi decimoquinto cumpleaños y Elena era lo último que tenía en mente.

Abrí un ojo y miré hacia abajo, hacia el cajón de madera a los pies de mi cama. Abuelita siempre me lo dejaba abierto y siempre supe lo que había dentro. Calcetines, una camiseta, chones. Algo útil, algo que mi abuelo siempre me dejaba que...



El silencio de los perros

von Hendrik Funke

Authentische Jugendliteratur ist am Ende des 2. Lernjahres oft noch zu schwer. Einfache Lesetexte, die v. a. Lernende mit Spanisch als dritter Fremdsprache altersgerecht motivieren und den Literaturunterricht der Oberstufe zumindest vorentlasten, sind hingegen noch rar. Mit *El silencio de los perros* erscheint in der Reihe *Historias que cautivan* jetzt ein Text, der die Lücke schließen soll.

Spannend und altersgerecht

Authentische, altersgerechte Protagonisten, eine einfache Erzählweise, die jedoch Leerstellen lässt – *El silencio de los perros* motiviert, ohne zu überfordern. Aktuelle Jugendsprache sorgt für den gewissen Pep.

Das Format einer leicht verständlichen Detektivgeschichte kennen Schülerinnen und Schüler auch bereits aus der eigenen Lesebiografie – doch keine Sorge: Sie werden in jeder Hinsicht ihrem Alter entsprechend bedient.

Robin, 15, ist zu Gast in Barcelona. Als Austauschschüler hat er das große Los gezogen, seine Gastgeberfamilie Egea logiert ganz schön feist im trendigen und wohlhabenden Stadtteil Pedralbes. Eines Abends, eine Mondfinsternis bahnt sich an, wird in der Villa eingebrochen, der Familienschmuck ist weg.

Einfach und raffiniert

Der Text ist leicht genug, um schnell den Einstieg zu finden, jedoch auch sehr clever gestrickt, um bei Schülerinnen und Schülern das Leseverstehen und die Hypothesenbildung anzuregen. Als Leser kann man gar nicht anders, als sich mit den Protagonisten gleich auf Tätersuche zu begeben. Sie haben einige Kandidaten im Visier, doch der wahre Dieb steht nicht auf ihrer Liste. Für überraschende Wendungen und ein packendes Finale im Einkaufszentrum an der Plaza de España ist gesorgt.

Lesespaß und -motivation stehen also klar im Vordergrund: *El silencio de los perros* bietet fesselnde Unterhaltung auf einfachem Niveau.

Extra für die *generación post-milenio*: der Hörtext direkt fürs Smartphone

Den vollständigen Lesetext gibt es auch als Hörtext. Doch wie es sich für die *generación post-milenio* gehört, kommt dieser aufs Smartphone. Und das geht ganz einfach: Mit der neuen Klett-Augmented-

App wird die Anleitungssseite in der Lektüre gescannt. Dadurch steht der Hörtext als Stream und natürlich auch als Download für eine datenfreundliche Nutzung unterwegs zur Verfügung.



Lourdes Miquel
El silencio de los perros
64 Seiten mit Hörtext
für Smartphone oder Tablet
€ 6,99 978-3-12-535714-3



Eine Hör- und Leseprobe (Kapitel 1) können Sie hier mit der Klett-Augmented-App auf Ihr Handy laden.

36 | 5. La verdad. Toda la verdad

5. La verdad. Toda la verdad

–¿Cómo podemos saber quién es ese tipo que se acuesta con mamá? –pregunta Ana.

–Bueno, tenemos dos alternativas –dice Álvaro–: hablar con mamá directamente...

–¿Estás loco? Yo no me veo diciéndole a mamá: “Hola, mamá, ¿cómo se llama tu amante y a qué se dedica?” –dice Ana con una sonrisa.

–Jajaja. Yo tampoco, la verdad. Y la otra opción –contaba Álvaro– es investigarlo por nuestra cuenta.

–Pero esa segunda opción –dice Daniel– nos hará hacer cosas poco éticas: buscar en los armarios y bolsos de Alejandra o su e-mail...

–A mí no me importa –dice Ana–.

–A mí tampoco me importa –dice Álvaro–. Quiero saber

Lesen fürs Leben: Online-Seminare

Auftaktwebinar sprachübergreifend:

Referent: Frank Haß
Termin: 02.05. | Wdh. 04.05.
Lesen fördern!

Online-Seminar 1 Englisch:

Referent: Harald Weisshaar
Termin: 09.05. | Wdh. 17.05.
Reluctant Readers

Online-Seminar 2 Englisch:

Referent: Susanne Heinz
Termin: 22.05. | Wdh. 12.06.
Multimodale Lektüren

Online-Seminar 3 Englisch:

Referent: Harald Weisshaar und Alan Pulverness
Termin: 21.06. | Wdh. 27.06.
Lesen fürs Leben

Online-Seminar 1 Deutsch:

Referent: Veit Husemann
Termin: 23.05. | Wdh. 30.05.
**Im Meer schwimmen Krokodile –
Aktualität motiviert – Literatur zur "Tagesschau"**

Online-Seminar 2 Deutsch:

Referent: Beatrix Heilmann
Termin: 20.06. | Wdh. 27.06.
Und das geht doch! – Binnendifferenziertes Lesen in sprachschwachen Klassen

Online-Seminar 1 Französisch

Referent: Michael Kirchmeir
Termin: 18.05. | Wdh. 24.05.
**Le temps des miracles –
Flucht und Migration im Französischunterricht**

Online-Seminar 2 Französisch

Referent: Veit Husemann
Termin: 13.06. | Wdh. 27.06.
**Frères de sang –
Literarisches Lesen lernen von Beginn an mit Spannung und Spaß**

Online-Seminar 1 Spanisch

Referentin: Ann Jaramillo
Termin: 16.05.
**Virtuelles Treffen mit der Autorin von *La línea* –
Aktuelles Weltgeschehen verständlich machen!**

Online-Seminar 2 Spanisch

Referentin: Lourdes Miquel
Termin: 08.06.
**Virtuelles Treffen mit der Autorin von *El silencio de los perros* –
Ein Blick hinter die Kulissen**

Alle Infos zu den
Online-Seminaren finden Sie auf
www.klett-sprachen.de/lesenfursleben

W100299 (1 | 2017)

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart

Das *Lesen fürs Leben*-Magazin
erscheint bei Ernst Klett Sprachen,
Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart

Telefon 0711 - 6672 1555
Telefax 0711 - 6672 2065

www.klett-sprachen.de/lesenfursleben

Kostenlos abonnieren

Wenn Sie das *Lesen fürs Leben*-Magazin
abonnieren möchten, registrieren Sie
sich einfach unter folgendem Link:
www.klett-sprachen.de/lesenfursleben
Dieser Service ist für Sie kostenlos und
kann jederzeit widerrufen werden.